Rabenauer Anzeiger

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend. Abonnementspreis einschließlich zwei illustrierter achtseitigen Beilagen sowie eines illustrierten Sonntagsblattes 1,50 Mk.

Zeitung für Tharandt, Seifersdorf, Klein- u. Großölsa,

Inserate kosten die Spaltenzeile oder deren Raum 10 Pf., für auswärtige Inserenten 15 Pf. Reklamen 20 Pf. Annahme von Anzeigen für alle Zeitungen.

Obernaundorf, Hainsberg, Somsdorf, Coßmannsdorf, Lübau, Borlas, Spechtritz 2c.

Mit verbindlicher Publikationskraft für amtliche Bekanntmachungen.

Nummer 89. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 Dienstag, den 30. Juli 1912. Fernsprecher: Amt Deuben 2120 25. Jahrgang.

Aus Nah und Fern.

Rabenau, den 29. Juli 1912.

— Im Bezirksausschuß wurde eine Eingabe des Landesverbandes gegen Mißbrauch geistiger Getränke beraten, die sich gegen die Branntweinabgabe an Kinder unter 14 Jahren und gegen die Vermehrung der Automatenrestaurants richtet, weil in ihnen den Kindern zu viel Gelegenheit zum Genuß geistiger Getränke gegeben werde. Man beschloß, das Ministerium zu berichten, daß sich eine allgemeine Verordnung gegen den Ausschank von Branntwein an Kinder unter 14 Jahren nicht empfehle; sie würde undurchführbar sein. Andererseits bestehe ein Bedürfnis zum Ausschank von Branntwein in den Automatenrestaurants nicht.

— Unterwerk I im Rabenauer Grunde wurde gemäß der Feststellung der mit deren Prüfung betrauten Sachverständigen in der letzten Sitzung der Elektrizitäts-Verwaltung anerkannt. Für Geometerarbeiten wurden 1500 Mark nachbewilligt. Zustimmung wurde erteilt zu dem Vertragsabschluß mit Schwitters wegen Arealverpachtung in der Nähe des Wehres, zugleich auch wegen Arealausgleich mit dem Fiskus. Kenntnis nahm man von der ergebnislosen Verhandlung wegen Verkaufs von Areal im Rabenauer Grunde.

— Der Dienstknecht Reinhold Gustav Schumann aus München bei Dippoldiswalde erzählte beim Verlassen seines Dienstes in Gutschütz seinem Dienstherrn, daß er eine Stellung in Dresden als Milchfahrer gefunden habe, in der er 30 Mark Kaution hinterlegen solle. Der Dienstherr gab darauf den gewünschten Betrag, den Schumann zu andern Zwecken verausgabte. Die Angabe, Stellung als Milchkutscher gefunden zu haben, beruhte auf einer Erfindung des Angeklagten, der sich dadurch des Betrugs schuldig gemacht hat. Ersatz für den dem Geldgeber zugefügten Schaden hat er bisher nicht leisten können. Das Urteil des Amtsgerichts Dippoldiswalde lautet auf 50 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis.

— Das im Grundbuche für Obercarsdorf Blatt 1, auf den Namen des Sägewerksbesitzers Gustav Heinrich eingetragene Grundstück soll am 17. September d. J. an der Gerichtsstelle Dippoldiswalde im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden. Das Grundstück ist laut dem Flurbuche 2 Hektar 81,7 Ar groß und einschließlich Zubehör auf 53 470 Mark geschätzt, es besteht aus Wohngebäude, Schneidemühlengebäude, Nebenwohngebäude, Scheune, Stall- und Geräteschuppengebäude, Bretterniederlagsgebäude, Spreeraum, Gärten, Wiese und Feld. Es ist als Säge- und Schneidewerk eingerichtet und liegt am Anfange des Ortes Obercarsdorf an der Dorfstraße, etwa 500—600 Meter vom Bahnhofe entfernt.

— In Braunsdorf wurde heute Montag früh der Gasthofsbesitzer Richter, Sohn des Gasthofsbesitzers Richter in Großdorfhain, mit durchschnittener Kehle tot im Bette aufgefunden. Der Schwiegervater Richters soll verhaftet worden sein. Beide sollen auf feindlichem Fuße gestanden haben.

— Das 8. deutsche Sängerbundesfest in Nürnberg wurde am Sonnabend durch einen Empfang seitens der Stadt eröffnet, wobei die deutschen Sänger durch Stadtrat Weis im Namen des Festausschusses und durch Obermeister Geheimrat von Schuh im Auftrage Nürnbergs herzlich begrüßt wurden. Unter den vortragenden Sängerchören befanden sich der Elbgausängerbund und der Juliusbund unter Hugo Jüngst's Leitung, beide stürmisch gefeiert. In der Gedenkfeier am Sonntag mittag, die durch die Anwesenheit des Prinzen Alfons von Bayern und des Herzogs von Sachsen-Koburg und Gotha ausgezeichnet wurde, erfolgte nach begeisterter Festansprache des Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes, Reichstagsabgeordneten Friedrich List die Ehrung der Sänger der Sängerbünde, die bei der Gründung des Deutschen Sängerbundes in Koburg und am ersten Deutschen Sängerfest in Nürnberg anwesend waren. Um 2 Uhr nachmittags begann der nicht enden wollende Festzug, der durch malerische Festgruppen abwechslungsreich gestaltet war. Die Sachsen, wegen ihrer stattlichen Zahl allgemeinen Jubel erregten, führten in ihrer Mitte die Darstellung des Liedes Walters von der Vogelweide: „Minne ist zweier Herzen Freud".

— Bei Niederwartha ertrank beim Baden in der Elbe zwischen der Eisenbahnbrücke und der Ziegelei Hainsberg der 11 Jahre alte Sohn des Gutsbesitzers Arthur Schmidt aus Wildberg. Das in der Nähe arbeitende Dienstmädchen des Gutsbesitzers vermochte den Knaben nicht mehr zu retten.

— Er mag nicht. In tiefe Betrübnis wurde eine angesehene Familie in Waldheim dadurch versetzt, daß am Tage der Hochzeit der Haustochter der Bräutigam plötzlich wissen ließ, daß er diesen Schritt nicht tun könne, man möge nicht auf ihn warten. Und tatsächlich kam der Bräutigam auch nicht, er war schleunigst verreist.

— Der Bezirksausschuß der Königl. Amtshauptmannschaft Dippoldiswalde genehmigte oder befürwortete — teilweise unter Bedingungen — die Satzungen des Feuerlöschverbandes Paulsdorf mit Seifen, Höckendorf, Theisewitz und Reinhardtsgrimma, die Einziehung des sogenannten Mühlsteigs von Kleincarsdorf nach Kreischa, die Darlehnsaufnahme der Gemeinde Spechtritz und die Neufestsetzung des Gehaltes des Gemeindevorstandes Wendischcarsdorf, die Vornahme von Vorarbeiten zu Talsperren im Gebiete der Freiberger Mulde oberhalb Rechenberg, die Veränderung der Gemeindebezirksgrenzen zwischen Seifersdorf und Paulsdorf infolge des Talsperrenbaues Malter und das Konzessionsgesuch Wähners-Kreischa. Wegen der Verbandssatzung des Ortsarmenverbandes Höckendorf und eines Gesuches um Unterstützung aus Stiftungsmitteln sollen weitere Ermittlungen erhoben werden. Kenntnis genommen wurde von der versuchsweisen Abhaltung eines Remontemarktes in Dippoldiswalde im Jahre 1913 u. über die Gewährung von Staatsdarlehen aus dem gewerblichen Genossenschaftsfond an Handwerker. In dieser Sache wird ausdrücklich daran festgehalten, daß das Darlehen nicht bewilligt werden kann, wenn die Maschinen bereits bestellt oder gekauft wurden, ehe das Kgl. Ministerum des Innern das Darlehen bewilligte und daß die Maschinen tunlichst von sächsischen Firmen gekauft werden sollen. Nach der Sitzung erfolgte eine Besichtigung der Talsperrenbauten in Malter und Klingenberg.

— Justizminister Otto ist gestorben. Er ist in Großenhain 1852 als Sohn eines Kaufmanns geboren worden. Von Ostern 1865 bis Michaelis 1870 besuchte er die Fürstenschule zu Meißen, um sich dann in Leipzig dem Rechtsstudium zu widmen. Hierauf war er zunächst Akzessist beim Gerichtsamt Döhlen.

— Am Sonnabend kam der Kaufmann Hugo Kutzner mit seinem Rade die steile Straße von Heidelberg nach Neuhausen hereingefahren. Hierbei verlor er die Gewalt über sein Rad und fuhr gegen einen Chausseebaum. Er erlitt einen Schädelbruch, der seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

— Am Freitag stürzte sich eine in Kaufbach dienende 40 Jahre alte Magd in die Elbe. Zwei Knechte vermochten sie wieder herauszuziehen. Sie beging die Tat aus Furcht vor Strafe.

— In Niederfedlitz entstand Montag früh infolge Blitzschlages auf dem Mörbitz'schen Gute Großfeuer, dem eine Scheune und ein Seitengebäude zum Opfer fielen.

— Der Landesverband Sachsen des Deutschen Luftflottenvereins hat für die Nationalflugzeugspende etwa 115 000 Mark gesammelt.

— In Waldheim wird der Kohlenhändler Paul Bennewitz, Inhaber der Firma Gebrüder Bennewitz, vermißt. Man glaubt, daß er böswillig Haus und Geschäft verlassen hat. Die Firma hat die Zahlungen eingestellt.

Kleine Notizen. Der 48 Jahre alte Fleischermeister W. aus Oelsnitz i. E. stürzte beim Fahren einer abschüssigen Straße von seinem Wagen und erlitt eine schwere Gehirnerschütterung. Zwei Tage später starb er an den Folgen des Sturzes. — Ein schweres Sittlichkeitsverbrechen wurde in Aue i. E. auf offener Straße an einem 14 jährigen Dienstmädchen verübt. Der Täter, ein 20jähriger Pfarramtsexpedient, wurde verhaftet. — Beim Versuch, sein scheugewordenes Pferd zu bändigen, wurde der 56 Jahre alte Gutsbesitzer Meyer in Königswalde schwer verletzt. Jetzt ist der Mann diesen Verletzungen erlegen. — Beim Baden in der Spree ertrank der 9 Jahre alte Schulknabe Paul Ritter aus Rodewitz, der in eine tiefe Stelle geraten war. Der Ertrunkene entstammt einer Familie, die mit 17 Kindern gesegnet war, von denen aber 10 gestorben sind. — Von einer scheugewordenen Kuh aufgespießt wurde auf offener Straße in Grottau der Markthelfer Langer. Der Schwerverletzte erlitt u. a. auch einen Bruch des Schlüsselbeines.

— In Plauen ereignete sich eine entsetzliche Familientragödie. Während die Ehefrau des Maurers Zumpe im Waschhause beschäftigt war, schnitt Zumpe dem 2jährigen Sohne die Kehle durch. Zumpe ging dann in die Schlafkammer und erhängte sich. Eheliche Zwistigkeiten sollen der Grund zu der Tat sein.

— In der Landesstrafanstalt in Bautzen hat sich der 23 Jahre alte Fabrikarbeiter Gulsche aus Löbau erhängt. Er war am 21. Juni d. J. vom Landgericht Bautzen wegen Vergehens gegen § 175 des Reichsstrafgesetzbuches zu 4 Monaten Gefängnis verurteilt worden.

— Von gegenüberwohnenden Nachbarn des Hauses Heringstraße 3 in Bautzen wurde beobachtet, daß ein Bettler sich an einem im Hausflur kurze Zeit ohne Aufsicht stehen gelassenen Kinderwagen zu schaffen machte. Kurz darauf, als der Bettler den Hausflur verlassen hatte, entstiegen dem Wagen Rauchwolken. Man unterdrückte das Feuer im Wagen schnell; trotzdem war schon an der Wäsche und den Betten, sowie am Innenausschlag des Wagens ein größerer Brandschaden entstanden. Wahrscheinlich hat der Stromer aus Rache, daß er beim Ansprechen abgewiesen worden war, in dem Kinderwagen Feuer angelegt.

Dresden. Ein gesellschaftlicher Skandal erregt hier Aufsehen, die Affäre des früheren Seeoffiziers Schalm, der sich vor mehreren Jahren mit einer Tochter des Majors v. Hoewel verheiratete. Schalm geriet in Differenzen mit seiner Frau, die geschieden werden wollte. Auf eine ihrer Anzeigen hin wurde Schalm im Herbst 1909 unter dem Verdacht schwerer Sittlichkeitsverbrechen an einem 12 jährigen Mädchen verhaftet und zu 2 Jahren Gefängnis, 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Ehe wurde geschieden. Schalm, der in der Verhandlung fortgesetzt seine Unschuld beteuerte, hat die Strafe verbüßt. Er strengte nach seiner Freilassung das Wiederaufnahmeverfahren an. Er wurde jetzt in geheimer Verhandlung völlig freigesprochen. In der Urteilsbegründung wird ausgeführt, daß das 12jährige Mädchen von der Mutter der Frau Schalm beeinflußt worden sei, um Material zur Scheidung zu beschaffen. Auch die Aussagen der Frau Schalm seien keineswegs glaubwürdig. Es sei auch erwiesen, daß Frau Schalm vor der damaligen Hauptverhandlung eine andere Zeugin zu ungunsten ihres Mannes beeinflußt habe. Schalm, der des Offiziersranges verlustig ging, hat Strafantrag gegen seine ehemalige Frau und seine Schwiegereltern wegen Meineids und wissentlich falscher Anschuldigungen gestellt.

— Nachts wurden in der Nähe des großen Gartens in Dresden drei schwere Einbrüche verübt. Als sich der Dieb im Grundstück Hähnelstraße 12 befand, erwachte eine Krankenschwester und nahm sofort die Verfolgung des Diebes auf. Der Einbrecher lief nach dem Großen Garten zu. Als er dort seine Verfolgung gewahrte, zog er einen Revolver und feuerte mehrere scharfe Schüsse auf jene ab. Er entkam aber im Dunkel der Nacht.

— Ein tödlicher Unglücksfall trug sich im Grundstücke Leipziger Straße 206 in Dresden zu. Dort sollte ein Anhängewagen eines Lastautos rückwärts in den Hof einer Schmiede gefahren werden. Durch irgend einen unglücklichen Zwischenfall geriet dabei ein 30 Jahre alter Bremser mit seinem Kopf zwischen das Auto und den Anhängewagen, so daß ihm der Schädel vollständig zerquetscht wurde und das Gehirn blosgelegt war. Sein Tod trat auf der Stelle ein. Bald darauf erfolgte die behördliche Aufhebung.

— Im Kreisausschuß rief der Hausier- und Steaßenhandel in Dresden und den Nachbarorten eine längere Debatte hervor. Die Polizeidirektion hat mehrfach die Kreishauptmannschaft ersucht, ein Regulativ für den Hausierhandel zu erlassen. Bisher besteht für die Hausierer zwar Anzeigepflicht, sie bedürfen aber keiner Genehmigung. Die Polizei wendet ein, daß der Hausierhandel in vielen Fällen verschämte Bettelei sei. Man erklärte sich mit dem von der Polizei angeregten Grundgedanken einverstanden.

— Erhängt hat sich ein am Fürstenplatz in Dresden wohnhafter 60 Jahre alter Rentier K. Als Grund zur Tat wird Krankheit angegeben.

— Infolge Bruches des Geländers eines Steges stürzten in Binz auf Rügen 50—60 Personen in die See; wahrscheinlich ertranken 21 Personen.

— Beim Salzerschen Sägewerk in Jöhstadt kippte ein großer Stoß Bretter um und fiel auf den kleinen neunjährigen Salzer. Hierbei ist dem bedauernswerten Kinde der Brustkorb sowie das Rückgrat eingedrückt worden, so daß an seinem Aufkommen gezweifelt wird.

— Zu der Höchststrafe wegen gewerbsmäßigen Wuchers (5 Jahren Gefängnis, 15 000 Mark Geldstrafe und Ehrenrechtsverlust auf die Dauer von 5 Jahren) hatte das Landgericht München den Privatier und Hausbesitzer Demharter aus München verurteilt. Dieser war früher Metzger und hatte sich seit 1907 auf die gewerbsmäßige Vermittlung von Geldgeschäften gelegt, durch die er binnen weniger Jahre ein Vermögen von 700 000 Mark erwarb. Demharter gab seinen Kunden, die sich gewöhnlich nur in der äußersten finanziellen Bedrängnis an ihn wandten, in den wenigsten Fällen Bargeld, sondern meist faule Kundenwechsel oder Forderungen, die aus tatsächlichen Gründen uneintreibbar waren. Dabei sicherte er sich selbst durch Ausschluß jeder Gewährleistung. Die von dem Angeklagten beim Reichsgericht eingelegte Revision wurde zurückgewiesen.

— Der Genuß kalter Getränke ist bei der gegenwärtigen Hitze nicht immer vorteilhaft. Jedenfalls darf man dabei eine gewisse Vorsicht nicht außer acht lassen, sonst stellt sich leicht eine Magenverstimmung ein. Auf alle Fälle bekömmlich ist ein Teller warmer, wohlschmeckender Suppe, die man am bequemsten in ganz kurzer Zeit, also ohne langes Stehen am heißen Herde, aus Maggis Suppen (1 Würfel für 2—3 Teller 10 Pfg.) herstellt. Beim Einkauf achte man aber auf den Namen „Maggi" und die Schutzmarke „Kreuzstern".

SLUB Wir führen Wissen. Deutsches Stuhlbaumuseum Rabenau